

Wächst da was zusammen?

Seit Monaten treffen sich Luisa Neubauer, Ursula von der Leyen, Angela Merkel und Greta Thunberg, um zu streiten. Aber nicht nur

VON BERND ULRICH



5 Vielleicht ist es nur Zufall, dass es vier Frauen sind. Zufall war es jedenfalls, dass Ursula von
der Leyen im vergangenen Jahr Präsidentin der EU-Kommission wurde und den Green Deal
zu ihrem großen Projekt machen konnte. Zufall war es bestimmt, dass ausgerechnet in
diesem Jahr Angela Merkel die Präsidentschaft des Europäischen Rates übernahm. Zufall war
10 die erste Begegnung zwischen Greta Thunberg und Luisa Neubauer, 2018 bei der
Klimakonferenz in Kattowitz, da war die eine bloß eine schwedische Schülerin und die
andere eine Geografiestudentin aus Göttingen; doch seither sind sie zu den Bandleaderinnen
einer ziemlich erfolgreichen Bewegung geworden.

Wie das Leben eben so spielt, aber manchmal addieren sich Zufälle zu Notwendigkeiten, und
vielleicht ist die Lage auch schon so dramatisch, dass es Frauen sein müssen, die da jetzt
15 noch was drehen. Jedenfalls hätte sich dieser äußerst ungewöhnliche Gesprächsfaden
zwischen den vieren gar nicht gebildet, wenn klassische Machtmänner ihn hätten spinnen
müssen, zu viel Rangabgleich wäre da nötig gewesen. Man stelle sich nur kurz vor,
Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger hätte Rudi Dutschke und Fritz Teufel 1967 ins
Kanzleramt eingeladen, um mal ein bisschen über die revolutionären Forderungen der
20 Studentenbewegung zu reden. Oder Helmut Kohl hätte 1982 Petra Kelly getroffen, um die
Sache mit den Mittelstreckenraketen noch mal ergebnisoffen zu erörtern. Das kann man sich
gar nicht vorstellen? Eben.

Doch nun geschieht da was zwischen Ursula von der Leyen, Angela Merkel, Greta Thunberg und Luisa Neubauer. Viermal haben sich die beiden mächtigsten Frauen und die beiden
25 jüngsten Spitzenpolitikerinnen Europas schon getroffen, in wechselnden Konstellationen und mit ansteigender Dauer. Und was sie selbst oder ihr Umfeld über diese Begegnungen erzählen, gibt Einblick in eine bemerkenswerte Annäherung.

Das erste Treffen war nicht so geglückt, es fand vor genau einem Jahr am Rande des UN-Klimagipfels in New York statt, ein paar Worte, ein paar Fotos von der Bundeskanzlerin und
30 der damals 16-jährigen Greta Thunberg, viel mehr war nicht. Thunberg hat sich hinterher öffentlich etwas despektierlich zu ihrer ersten Begegnung mit Angela Merkel geäußert, sie sagte, es sei der Kanzlerin wohl vor allem ums Foto gegangen [...] Ihr Auftreten zeigt, dass sie Politiker nicht nach ihrem Rang, sondern nur an ihren Taten misst, sie misst in ppm (parts per million), das ist die Einheit, mit der Wissenschaftler den Anteil des Kohlendioxids in der
35 Erdatmosphäre berechnen. Politik und ppm – so könnte man den klimapolitischen Jahrhundertkonflikt auf den kürzesten denkbaren Nenner bringen. Merkel steht wie keine Zweite für das eine, Greta Thunberg für das andere. hochnäsiger = arrogant, respektlos

Auch das zweite Spitzentreffen zwischen europäischem
40 Gewissen und europäischer Macht, am 4. März, hat einige Frustrationen hinterlassen, jedenfalls bei Greta Thunberg. Auf ihren Wunsch hin setzten
45 sich die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, ihr erster Stellvertreter



Frans Timmermans sowie der litauische Kommissar für »Umwelt, Ozeane und Fischerei«
Virginijus Sinkevičius mit ihr zusammen, um über den Green Deal zu reden, also das
50 Vorhaben der EU-Kommission, die Wirtschaft klimafreundlich umzugestalten und ab 2050 keine Netto-Treibhausgas-Emissionen mehr freizusetzen. Bereits hier zeichnete sich ein gewisses Muster dieser Gespräche ab: Während die Aktivistinnen sich im Grunde nur für Ergebnisse interessieren, sind die Politikerinnen zunächst mal froh, wenn Greta Thunberg ihnen nicht ihr »How dare you?!« ins Gesicht ruft. Froh sind sie vor allem deshalb, weil sie
55 wissen, dass die rein klimatologisch gesehen leider recht hat.

Trotz dieser aus ihrer Sicht ernüchternden Erfahrung schlug Greta Thunberg zusammen mit Luisa Neubauer, dem Kopf der deutschen Fridays-for-Future-Bewegung, zwei weitere Begegnungen vor, eine in Brüssel mit der Kommissionspräsidentin und eine mit der [...] Bundeskanzlerin in Berlin. Sowohl Ursula von der Leyen als auch Angela Merkel willigten
60 ohne Zögern ein. Was immerhin bemerkenswert ist, denn formal betrachtet sind die 17-jährige Schwedin und die 24-jährige Deutsche ja niemand, nicht gewählt, ohne Amt, ohne handfeste Macht. Aber das Eigentliche ist, dass sie die Gewissen der Politikerinnen erobert haben, nicht mit Moral, sondern mit Argumenten, nicht mit utopischen Forderungen,

sondern mit dem, was sich aus einem Abkommen ergibt, das beispielsweise Angela Merkel selbst verhandelt und unterschrieben hat: dem Pariser Klimaabkommen. Politik redet gern, Politik vergisst gern, Politik weicht aus auf andere Themen und spätere Zeitpunkte. Und im Allgemeinen muss sie das ja auch. Aber nun sind da diese Aktivistinnen und wollen kein Ausweichen mehr zulassen. Wie viel ppm?

Brüssel, 16. Juni, Büro der Kommissionspräsidentin. Außer ihr sitzen mit dabei: Luisa Neubauer, Anuna De Wever (per Video) und Adélaïde Charlier, zwei belgische Aktivistinnen, und Greta Thunberg (ebenfalls per Video). Es fängt alles recht gemütlich an, Ursula von der Leyen präsentiert ihren Arbeitsplatz im Berlaymont, an



dem sie mehr oder weniger auch wohnt, zeigt Fotos ihrer Kinder. Doch dauert es danach nicht lange, bis die Haltungen aufeinanderprallen, scheinbar geht es um Zahlen. Die Aktivistinnen reden von Budgets: Wenn die Erdatmosphäre sich nicht um mehr als 1,5 Grad erhitzen soll, um die gefährlichen Kipppunkte zu vermeiden, dann ergibt sich daraus eine bestimmte Menge CO₂, die von der EU noch emittiert werden darf, und dann muss Schluss sein. Die Politik denkt lieber in Prozessen und Fernzielen als in solch unnachgiebigen Zahlen. Doch steckt mehr dahinter: Weil die EU, wie fast alle anderen, bisher zu wenig getan hat, muss sie nun eigentlich umso schneller handeln, viel schneller, als sie glaubt, handeln zu können. Verlangsamung bedeutet beim Thema Klima eben immer Verschärfung, unbequemer geht es nicht. [...]

Greta Thunberg sagte in einem Gespräch mit der ZEIT mal, reden mit Politikern sei halt sehr repetitiv. Manchmal erweckt sie den Eindruck, als höre sie gar nicht genau zu, vermutlich weil sie bei von der Leyen und Merkel zwischen Reden und Ausreden zuweilen keinen großen Unterschied erkennen kann. Luisa Neubauer wird gemeinhin als konzilianter wahrgenommen, manche in der Berliner Politik vermuten, sie werde mal eine Politikerin, was in ihren Ohren wie eine Verwünschung klingen muss, weil sie ja schon Politik macht und mit »Politikerin« deshalb wohl vor allem gemeint ist: 1,5 Grad oder 2, ja nun, die Welt ist voller Kompromisse. Einen Unterschied gibt es aber tatsächlich zwischen Thunberg und Neubauer. Die eine will, dass die Politikerinnen sie verstehen, die andere will auch die Politikerinnen verstehen.

100 [...]

Berlin, 20. August, Merkel, Thunberg, Neubauer und die beiden Belgierinnen, man hat 90 Minuten Zeit. Diesmal ist alles distanzierter. Man trifft sich im Internationalen Konferenzsaal des Bundeskanzleramts, da, wo zurzeit coronabedingt auch das Kabinett tagt. Die Frauen verlieren sich am Konferenztisch, zwischen ihnen könnte bequem jeweils noch ein SUV

105 parken, die Kanzlerin beginnt mit einem vorbereiteten Vortrag auf Deutsch, drei der
Aktivistinnen tragen Kopfhörer wegen der Simultanübersetzung. Sind diese Distanz
schaffenden Umstände Absicht? Jedenfalls sind sie realistisch. [...] hier der Realismus, der
sich auf begründete Vermutungen über demokratische Mehrheiten bezieht – da der
Realismus, der sich auf erwiesene Erkenntnisse der Klimawissenschaften stützt; Physik, die
110 glaubt, schon Politik zu sein – gegen Politik, die sich für regelhaft hält wie Physik; dann das
Tempo, das sich aus der Erfahrung von fünfzehn Regierungsjahren ergibt – gegen das
Tempo, das aus dem Fluchtpunkt von 1,5 Grad folgt. Auch darüber, was radikal ist, kann man
sich nicht einigen: Sind es die schwer vermittelbaren Forderungen der Aktivistinnen, oder ist
es eine Politik, die Lebensgrundlagen gefährdet?

115 Ein Teil der Diskussion kreist indirekt um das tiefste Mysterium der Politik: das Verhältnis
von Können und Wollen. Daran verzweifeln die Aktivistinnen schier, dass mächtige
Politikerinnen ihnen sagen, sie würden ja wollen, sie könnten aber nicht [...] Politik sei, was
möglich sei. Und was jeweils möglich ist, wer sollte das besser wissen als die erfahrenste
Politikerin des Kontinents? [...]

120 Angela Merkel, seit
Jahren eingebunden in
Koalitionen, in föderale
Rücksichten, [...] hat
die Erfahrung gemacht,
125 dass sich ohne die
Macht von Krisen oder
Katastrophen nicht viel
bewegen lässt, schon
gar nicht von einer
130 einzelnen Person.



Dieses Denken muss sich merkwürdig ausnehmen für eine Greta Thunberg, die innen eines
Jahres mit einem selbst gebastelten Pappschild gewissermaßen in die Weltpolitik
vorgestoßen ist und die nun der, wie man immer so sagt, »mächtigsten Frau der Welt«
gegenübersitzt, die ihr mitteilt, was nicht geht. Die Klimaerhitzung auf die mittlere
135 Katastrophe von 1,5 Grad zu begrenzen, dafür reicht die Macht nicht? Die Mehr-als-zwei-
Grad-Vollkatastrophe geschehen zu lassen, dafür schon?

Man kann nicht wirklich sagen, dass die Frauen sich an jenem brüllend heißen Berliner
Augusttag in der Sache näher gekommen sind, vielleicht sogar noch weniger als zuvor in
Brüssel.

140 Dennoch ist etwas geschehen bei diesen Begegnungen, zwischen den Zeilen. Der Respekt
scheint gewachsen zu sein, als reif, gelassen und entschlossen wurden Thunberg und
Neubauer erlebt, Greta helfe der Politik enorm. Umgekehrt sehen die Aktivistinnen auch,
welche Kämpfe die etablierte Politik zu bestehen hat, Macht ist flüssiger, als man sie sich
vorgestellt hatte.

145 Außerdem gibt es einige untergründige Ähnlichkeiten zwischen den Frauen. Neubauer, aber
auch von der Leyen haben weniger formale Macht, als man zunächst vermuten könnte, für
beide besteht der Alltag aus reden, reden, reden, Zeitpunkte definieren, Einfälle haben, an
denen andere nicht vorbeikönnen oder -möchten. Und beide genießen offenbar das Fluide
150 ihrer Macht. Angela Merkel und Greta Thunberg wiederum kamen beide aus – wenngleich
ganz anders gearteter – Fremdheit in die Politik. Die heutige Kanzlerin war Bürgerin eines
anderen Landes, als sie in die BRD-Politik geriet, sie hatte keinerlei politische Erfahrung und
fand sich plötzlich in einer eingefleischten Männerpartei wieder. Schnell lernte sie die neuen
Regeln, beherrschte sie bald und fing dann sogar an, sie zu variieren. Weiter weg von Politik
als Greta Thunberg kann man kaum starten: eine schwedische Schülerin mit Asperger-
155 Syndrom, etwas, das
gemeinhin als Krankheit
definiert wird, das ihr
aber die Fähigkeit gibt,
sich zu fokussieren, sich
160 nicht von Gerede
ablenken zu lassen. Eine
Fähigkeit, die die Welt
anscheinend braucht.
Doch anders als Merkel
165 will sie ihre Fremdheit gar
nicht überwinden, sondern erhalten. Sie ist ihr Kapital. Devianz und Talent, auch so ein
Thema. Schließlich sind die vier noch Frauen im öffentlichen Raum. Ohne darüber sprechen
zu müssen, wissen sie voneinander, was es bedeutet, andauernd im Gegenwind des
Patriarchats zu stehen. Auch Angela Merkel wurde mal öffentlich als »das Mädchen«
170 verniedlicht, so wie jetzt die jungen Frauen von Fridays for Future. [...]



Aber nun, bedeuten diese Gemeinsamkeiten und Zwischentöne überhaupt etwas, werden
sie irgendwann Auswirkungen haben? Schwer zu sagen.

Sicher ist nur, was als Nächstes geschieht: An diesem Freitag ist globaler Klimastreik-Tag,
trotz Corona, etwa 350 Demonstrationen sind in Deutschland geplant, weltweit fast
175 zweieinhalbtausend; Ursula von der Leyen und Angela Merkel werden in der nächsten Zeit
versuchen, den europäischen Green Deal voranzutreiben, die vielleicht größte Investition in
eine ökologische Wende, die es je gegeben hat und die die Aktivistinnen schon jetzt als zu
vage und zu unambitioniert ansehen. In der kommenden Woche wird die Fridays-for-Future-
Bewegung ein Gutachten vorstellen, in dem ein Szenario entworfen wird, wie Deutschland
180 doch noch Paris-treu umsteuern kann, in dem allerdings einige gravierende Systemfragen
aufgeworfen werden; und das Büro der EU-Präsidentin sucht bereits nach einem Termin für
ein weiteres Treffen mit den Aktivistinnen.

Derweil in der Wirklichkeit: 1,2 Grad; 412,55 ppm.

Lexik

-e **EU-Kommission** (6) Exekutive der Europäischen Union; -r **Green Deal** (6) siehe Z. 49-51; -r **Europäische Rat** (8) Versammlung der Staats- und Regierungschefs der EU; -e **Bandleaderin** (11) Anführerin; -r **Rangabgleich** (17) unter Männern: Prüfung, wer der Stärkere ist bzw. mehr Macht hat; -e **Mittelstreckenrakete** (21) strategische Waffe im Kalten Krieg; **ergebnisoffen** (21) ohne vorherige Festlegung; -e **Konstellation** (25) Zusammenstellung (der Gesprächsteilnehmer); **despektierlich** (31) respektlos; -r **Nenner** (36) auf einen Nenner bringen = zusammenfassen; -s **Treibhausgas** (51) Gas, das die Erdatmosphäre zerstört; „**How dare you?!**“ (54) bekanntester Satz von Greta, den sie an die UN-Vollversammlung gerichtet hat: „Wie könnt ihr es wagen...?“; **ernüchternd** (56) enttäuschend; **ein/willigen** (59) akzeptieren; **handfest** (62) wirklich, konkret; -s **Abkommen** (64) Vertrag; -s **Budget** (82) Finanzmittel; -r **Kippunkt** (83) Punkt, von dem ab eine Entwicklung nicht mehr aufzuhalten ist; **unnachgiebig** (85) stur; **repetitiv** (91) voller Wiederholungen; -e **Ausrede** (92) Entschuldigung, Rechtfertigung; **konzilient** (93) versöhnlich; -s **Kabinett** (103) Regierungsmannschaft; -r **SUV** (104) großes, hohes Auto mit starkem Motor und extrem vielen Abgasen; -r **Fluchtpunkt** (112) Punkt, auf den alles zuläuft; -e **Koalition** (122) Regierung aus verschiedenen Parteien, zwischen denen Kompromisse gefunden werden müssen; **föderal** (122) nicht zentralistisch; sich **aus/nehmen** (131) wirken, erscheinen; **binnen** (131) innerhalb; **brüllend** (137) extrem; -s **Fluide** (148) das Flüssige; **eingefleischt** (152) schwer zu verändern; -s **Asperger-Syndrom** (154) Form des Autismus; **gemeinhin** (156) allgemein; sich **fokussieren** (159) sich konzentrieren; -e **Devianz** (166) Abweichung vom Normalen; -s **Patriarchat** (169) Herrschaft der Männer; **verniedlichen** (170) klein machen; **vage** (178) ungenau; **unambitioniert** (178) ohne Bemühen, ohne Ehrgeiz; -s **Szenario** (179) mögliche Situation in der Zukunft; **gravierend** (180) erheblich, schwerwiegend; Fragen **auf/werfen** (181) sich stellen; **derweil** (183) inzwischen

Fragen

1. Der Text handelt von vier Frauen. Wer sind sie? Was wissen bzw. erfahren wir über sie?
2. Was bringt die vier in der aktuellen Situation zusammen?
3. Findet der Autor, dass ihr (weibliches) Geschlecht dabei eine Rolle spielt?
4. Wie verlaufen die Gespräche zwischen ihnen?
5. Welche politischen Mechanismen macht der Text deutlich???
6. Auch zwischen Luisa und Greta gibt es einen wichtigen Unterschied. Welchen?
7. Welche Position nimmt der Autor des Textes ein?
8. Macht der Text aus Ihrer Sicht Hoffnung – oder nicht?